



Universiteit  
Leiden

The Netherlands

**Weitere Parallelen in Tocharisch B zur  
altuigurischen  
Daśakarmapathāvadānamālā:  
Mahendrasena- und Ṣaddanta-Avadāna**

Wilkens, J.; Peyrot, M.; Wilkens J., Peyrot M.

**Citation**

Wilkens, J., & Peyrot, M. (2017). Weitere Parallelen in Tocharisch B zur altuigurischen Daśakarmapathāvadānamālā: Mahendrasena- und Ṣaddanta-Avadāna. In P. M. Wilkens J. (Ed.), *Iranica* (pp. 683–710). Wiesbaden: Harrassowitz. Retrieved from <https://hdl.handle.net/1887/53014>

Version: Not Applicable (or Unknown)

License: [Leiden University Non-exclusive license](#)

Downloaded from: <https://hdl.handle.net/1887/53014>

**Note:** To cite this publication please use the final published version (if applicable).

# Weitere Parallelen in Tocharisch B zur altuigurischen *Daśakarmapathāvadānamālā*: Mahendrasena- und Ṣaḍdanta-Avadāna

JENS WILKENS, Göttingen / MICHAËL PEYROT, Leiden

WERNER SUNDERMANN hat mit seiner Bearbeitung der sogdischen Fassung des Kāñcanasāra-Avadāna einen bedeutenden Beitrag zur Erhellung der Textgeschichte der in verschiedenen zentralasiatischen Sprachen überlieferten Erzählungssammlung *Daśakarmapathāvadānamālā* (DKPAM) geleistet.<sup>1</sup> Wie die erhaltenen altuigurischen Kolophone deutlich machen, kann die Version in Tocharisch B als die ursprüngliche gelten. Alle anderen Fassungen in indigenen Sprachen Zentralasiens (Tocharisch A, Sogdisch, Altuigurisch) sind direkt oder indirekt von dieser abhängig. In vorliegendem Aufsatz möchten wir WERNER SUNDERMANN zum Gedenken einige Fragmente in Tocharisch B vorstellen, die mit entsprechenden altuigurischen Passagen verglichen werden können.

## 1. Mahendrasena-Avadāna

Es konnten drei tocharische Fragmente des Mahendrasena-Avadāna genau identifiziert werden: IOL Toch 1 und IOL Toch 173, die zum Anfang der Vergangenheitserzählung gehören (1.1), und IOL Toch 29, das das Ende des Avadāna enthält (1.2). Zwei kleinere Fragmente konnten nicht, bzw. nicht genau zugeordnet werden (1.3). Es wird stets zunächst der relevante altuigurische Textabschnitt vorgestellt, gefolgt vom jeweiligen tocharischen Fragment. Da IOL Toch 1 und IOL Toch 173 zu unmittelbar aufeinander folgenden Blättern gehören, wird die altuigurische Parallele im Zusammenhang angegeben.<sup>2</sup>

1 SUNDERMANN 2006.

2 Mainz 741, U 1018 + U 1197 + U 1971, U 1049, U 1078 + U 1136 + U 2073 + Mainz 810a + U 1086 + Mainz 48, U 1651 + U 1957 + U 1960b; Depositum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung; MIK III 1054; Museum für Asiatische Kunst, Berlin (vormals Museum für Indische Kunst).

## 1.1 Aus dem Anfang der Vergangenheitserzählung

Da das Avadāna von Mahendrasena eines der am besten zu rekonstruierenden der gesamten Erzählungssammlung und zudem noch ausgesprochen umfangreich ist, verbietet sich an dieser Stelle eine vollständige Edition des altuigurischen Materials. Im Folgenden wird nur so viel Text geboten, um den Kontext verdeutlichen zu können, in den die Parallele in Tocharisch B zu stellen ist. Das Blatt, das heute die Standortsignatur Mainz 741 trägt, wurde von F. W. K. MÜLLER in U III 37–40 ediert.<sup>3</sup> Das Fragment Kr II 2/28 aus der Petersburger Sammlung wurde erstmalig in DKPAMPb 1136–1157 publiziert.<sup>4</sup>

Die tocharischen Fragmente IOL Toch 1 und IOL Toch 173 und dessen altuigurische Entsprechung gehören zur Vergangenheitserzählung des Mahendrasena-Avadāna. Thema der Gegenwartserzählung ist die Heilung eines kranken Mönchs durch den Buddha. Letzterer berichtet den anwesenden Mönchen von einer Krankenheilung, die er in seiner früheren Existenz als König Mahendrasena vollbracht hat. Diese Vergangenheitserzählung ist eine typische Selbstaufopferungsgeschichte eines Bodhisattva. Die Szene setzt ein, als der Protagonist gerade Almosen verteilt. Bemerkenswert ist die Umstellung einiger Krankheiten in der altuigurischen Übersetzung in der zweiten Strophe des Tocharischen.

### Mainz 741<sup>5</sup>

Rückseite

07084 31	bo [mun]tag m(a)hendra- <sup>6</sup>
07085 32	se[ne] elig bäg kay b(ä)lti[r sayu] buši berü
07086 33	[turur ärkä]n anıṅ arasınta ülgüsüz san-
07087 34	[sız iglig]lärig tušup öñi öñi törlüg
07088 35	[ačıg ämgä]k ämgänmišlärin kördi :
07089 36	[ ]/ kök raž(a)v(a)rt öñlüg közin
07090 37	[igliglär] üzä turgurup yüräkintä ö-
07091 38	[gürü] <sup>7</sup> inč]ä tep tedi : anča

3 Vgl. *ebd.*, S. 40 für den Textauszug, der hier re-ediert wird.

4 Hier wird nur die Vorderseite berücksichtigt (= DKPAMPb 1136–1146). Im Faksimileteil (Taf. 68) sind – wie so oft in dieser Edition – Vorder- und Rückseite falsch bezeichnet.

5 Die Transkription folgt dem *Uigurischen Wörterbuch* (UW). Nicht zu ergänzende Wortreste werden nur transliteriert. Gänzlich unleserliche Grapheme sind durch einen Schrägstrich (/) repräsentiert. Mit runden Klammern werden Defektivschreibungen angezeigt. In eckigen Klammern stehen Ergänzungen. Schwer lesbare Grapheme werden kursiviert. ( P ) gibt die Position des Schnürlochkreises an. Die Zeilennummern 07084ff., 07398ff. etc. sind die der kürzlich erschienenen Edition (WILKENS 2016). Fett gedruckte Wörter – dies gilt auch für sicher zu ergänzende – haben eine Entsprechung im Tocharischen.

6 In dieser Zeile zu Beginn noch: *berip barčasin berür ärti* :. Dies wird hier ausgelassen.

7 Ergänze eventuell noch: *uluḡ tıma* („tief seufzend“).

*U 1018 + U 1197 + U 1971*

 Vorderseite<sup>8</sup>

07092 01 (03)	[	ig]l[ä]p yatur	U 1018 /r/1/
07093 02 (04)	[:	amar]ula[rn]i <sup>9</sup> ičägüläri	U 1197 /r/1/ + U 1018 /r/2/
07094 03 (05)	[se]k[r]iyü	sučiyu isig tutup öñ-	
07095 04 (06)	[läri]	kırtıñ-( P )-ları sargarıp <sup>9</sup>	
07096 05 (07)	[ag]r	ig ( P ) igläyürlär :	
07097 06 (08)	[amar]lari-	( P )-nıñ iki ägin-	
07098 07 (09)	[lärin ör]ü	tartıp sarangu [sarı]p bir-	
07099 08 (10)	[ärläri	] ay-a ämgäk-a	
07100 09 (11)	[	tın]l(i)glar kšay atl(i)g uz-	
07101 10 (12)	[un	] / kirip kürüm yumgak-	
07102 11 (13)	[lig	ärt]iñü ämgäklig ärmäz	
07103 12 (14)	[mü	]L[ ]/T' ötgürü	
07104 13 (15)	[	ätö]zlä[rin]	U 1197 /r/12/
07105 14 (16)	täprä[tü]	umadin ya[turlar :	] U 1971 /r/1/
07106 15 (17)	ätözläri	isig t[utup	] ]
07107 16 (18)	čibık	täg täpräyü[r :	bol]-
07108 17 (19)	up inaru	b[ärü agnayu	] ]
07109 18 (20)	yaturlar :	an[ta ötrü mahendras]-	
07110 19 (21)	ene elig	bäg /[	] ]
07111 20 (22)	ämgäkiñä	Q[	] ]
07112 21 (23)	[	] / y(a)[rlıkančuči köñül]-	U 1971 /r/8/

*Kr II 2/28*<sup>10</sup>

## Vorderseite

07113 01	[	k]özü[n]ü turur :	ötrü mahendrasene <sup>11</sup>
07114 02	[elig	bäg ka]ñlısıntın kudi enip iglig-	
07115 03	[lärkä	yakı]n barıp biläzökin karılıtarak-	
07116 04	[ın yüzüki]n <sup>12</sup>	etiglig yaratıglıg açılımış	
07117 05	[lenhw]a	täg yumşak älgin <sup>13</sup> başların töpö-	

8 Die ursprüngliche Position einer Zeile auf einem Blatt wird in runden Klammern angegeben. 01 ist z. B. die erste erhaltene Zeile, (03) zeigt an, dass es sich um die dritte Zeile des Blattes handelt.

9 Geschrieben: (s'rq'ryp).

10 Da Kr II 2/28 das etwas besser erhaltene Textzeugnis ist, wird dieses Fragment hier zugrunde gelegt.

11 Ab hier beginnt eine Parallele in U 1018 + U 1197 + U 1971 /v/2ff./, nach der auch die Lücken ergänzt werden. In /v/2/ die Schreibung *m(a)hendras[ene]*.

12 Wohl so zu ergänzen. Nicht in der Parallele U 1018 + U 1197 + U 1971 /v/4–5/.

13 *elgin* in U 1018 + U 1197 + U 1971 /v/7/.



[si]n[d] in Aufruhr<sub>2</sub> (wörtl. springen<sub>2</sub>), sie haben Fieber, [ihre] Haut- und ihre Gesichtsfarbe ist gelblich und sie leiden an einer [heftig]en Krankheit. (07097–07103 ~ IOL Toch 1 a5–b1) [Manch]e ziehen [ihre] Schultern [hoc]h, eine Binde [festbinden]d, ein[ig]e von ihnen ...,] o weh, [... die Leb]ewesen sind in das Tuberkulose (*kṣaya*) genannte lan[ge Leiden] geraten und [sie haben] Tumore<sub>2</sub> – ist dies nicht [über]aus leidvoll[?] (07103–07104 ~ IOL Toch 1 b1) [...] durch [...]. (07105 ~ IOL Toch 1 b1) [... einige] l[iegen an ihre Betten gebunden da], ohne [sich] beweg[en] zu können. (07105–07107) [...] ihre Körper h[aben] Fieber [...] und wie ein Zweig [im Wind] zitter[n sie.] (07107–07109) [... gewor]den liegen sie da [..., indem sie] sich hin und h[er wälzen].“ (07109–07112 ~ IOL Toch 1 b2–3) Da[raufhin] König<sub>2</sub> [Mahendras]ena [... aus] M[itleid] über ihr Leiden [...].<sup>17</sup> [Lücke von ca. 10 Zeilen] (07113) „[...] er]scheint.“ (07113–07118) Da stieg [König<sub>2</sub>] Mahendrasena von seinem [Wa]gen herab, [nähe]rte sich den Krank[en] und strich<sub>2</sub> [mit]leidig mit seiner weichen Hand, die mit Armreifen, Spangen und [Ringe]n geschmückt<sub>2</sub> war und die (zart) wie ein (gerade) erblühter [Loto]s war, (über) ihre Köpfe<sub>2</sub>. (07119–07121 ~ IOL Toch 173a2) Von [einigen] die Wunden, Geschwüre, [Schwellungen], (sowie) [ihr Blut] und ihren [E]iter reinigte er, bereitete ein Essen [und gab ihnen zu trinken]. (07121–07124) [Ihnen ...] für ihre [a]nderen [... dem Körpersaft (*dhātu*) ... vie]r Mal [ihre Wunden reinigend] so [...] brachte er [...] herbei und streute (es). (07124–07127) Auf die [...] Wunden [von] einigen [von ihnen ...] Lampenruß [...] strich er [...]. (07127–07129) Einige von ihnen [...] dem [...] angemessen [...]. (07129–07130) Wenn jemand [...]. [kleine Lücke]<sup>18</sup> [Mahendrasena dachte:] (07131 ~ IOL Toch 173 b4) ,Mit Augen [voller Hoffnung] blickt er direkt auf [mein Gesicht]. (07131–07134) We[nn] ich (dieses) sündige und leidende Wesen hoffnungslos<sub>2</sub> mache und ich (es) nicht von seiner Krankheit erretten kann, was nützt mir dann noch das Leben?‘ (07134–07136) Da [rief] König<sub>2</sub> Mahendrasena alle [Ärz]te [in] der Sta[dt] und sagt[e] mit edlen und sanften Worten zu ihnen.

### Anmerkungen

(07085) [*sayu*]: Keine Ergänzung in U III 40.32.

(07086–87) Zeilenanfänge nicht ergänzt in U III 40.33–34.

(07088) Die Ergänzung der Lacune zu Beginn der Zeile ist relativ sicher. Ab hier beginnt die Parallele in IOL Toch 1 /r/ in Tocharisch B.

17 Es ist denkbar, dass in die folgende Lücke die B-Seite von U 1959g gehört, die somit eine Parallele zu IOL Toch 1 b4–5 darstellt. Seite A: 12299 01 .../ // -L'RYN [... 12300 02 ...] tägirmiläyü // [... 12301 03 ...]/ [... // Seite B: 12302 01 ... elig b]äg inčä t[ep tedi : ... 12303 02 ... buy]ruklar-a : tidig[sız ... 12304 03 ... ye]rgülük [täg ... Trifft die Ergänzung [ye]rgülük [täg] zu, dann ist die B-Seite zu übersetzen: „(12302) [Kön]ig[<sub>2</sub>] [Mahendrasena] s[prach zu seinen Ministern]: (12303–12304) ,[Schaut,] o [Min]ister, grenzen[los ist dieser *samsāra* ...] und [zu ve]rabscheuen.“

18 Der Inhalt der Lücke ist: Mahendrasena kann einen Kranken nicht heilen.

(07090) [*igliglär*] *üzä* wurde nach tochB *alāšmontamtsa* (IOL Toch 1 a1) ergänzt. Kein Ergänzungsvorschlag in U III 40.37.

(07090–91) *yüräkintä öt[gürü]* wurde nach tochB *po aramšmem* (IOL Toch 1 a1) ergänzt.

(07091) Keine Ergänzung der Lacune in U III 39.38 und ELMALI 2016, Z. 2769.

(07092ff.) Die tocharische Parallele setzt in IOL Toch 1 a4 wieder ein, so dass zuvor nur wenige Zeilen der altuigurischen Fassung fehlen. In der Übersetzung sind einige Sätze umgestellt.

(07094) *sekiyü sučiyu* entspricht tochB *pruknānträ* (IOL Toch 1 a4). Zu *suči-* vgl. CLAUSON 1972, S. 794a: „to move to one side, shy away from something“. Der ebd. zitierte Beleg aus dem *Dīwān luγāt at-Turk* bezieht sich auf das Scheuen eines Pferdes. In der *Maitrisimit* ist *suči-* *sekri-* belegt: *ulug bādük ärkälänmäkin sučiyu sekiyü* „indem (die Höllenwesen) durch das gewaltige<sub>2</sub> Aufwallen auf- und abtauchen“. Vgl. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1998, S. 51 (25. Kapitel, Blatt 7 verso 19–20).

(07096) [*agi*] *rig igläyürlär*: Die Lacune wurde tentativ ergänzt nach tochB *räskere māka tsärkalyi*. Vgl. auch den Beleg im Instrumental in U 1173 + Mainz 111 + U 411 + U 1142 /r/18–19/ *bo yertinčüdäki näčä ag(i)r igin iglädäci igliglär bar ärsär* „Welche Kranken es in dieser Welt auch geben mag, die an einer schweren Krankheit leiden, [...]“.

(07097) [*amar*] *ularınıγ* wurde nach tochB (IOL Toch 1 a4) *šememts* ergänzt; das Zahlwort *iki* wurde vom Übersetzer vermutlich *ägin-* hinzugefügt, weil im Tocharischen ein Dual (*ām̄tsne*) steht. In der *DKPAM* sind paarweise vorhandene Körperteile systematisch mit dem Numeral *iki* versehen. Vgl. beispielsweise *iki ämigläri* „ihre zwei Brüste“ (00270, 03476), *iki kollarin* „seine beiden Arme (Akk.)“ (00325), *iki karaklarin* „ihre beiden Augäpfel (Akk.)“ (02307–02308), *iki közläri* „ihre beiden Augen“ (03092), *iki kooličakın* „seine beiden Ärmchen (Akk.)“ (03726), *iki közintin* „aus seinen beiden Augen“ (03911), *iki tizin* „ihre beiden Knie (Akk.)“ (04783), *iki közi* „seine beiden Augen“ (04836), *iki biläkim* „meine beiden Handgelenke“ (06056), *iki adakıñın* „deine beiden Füße (Akk.)“ (06124) usw.<sup>19</sup>

(07098) [*ör*] *ü tartıp* kann sicher nach tochB (IOL Toch 1 a5) *kauc ... musnānträ* ergänzt werden; *sarangu* entspricht wohl *saringu*; die Ergänzung [*sari*] *p* ist tentativ.

(07100) *kšay*: Auch in der tocharischen Parallele in IOL Toch 1 b1 der aus dem Sanskrit entlehnte Terminus *kšai*.

(07101) *kirip*: Das Konverb wurde vom Übersetzer ergänzt, um die unter Tuberkulose leidenden Kranken von den unter Tumoren laborierenden zu trennen.

19 Zeilenangaben nach WILKENS 2016.

*kürüm*: Man ist zunächst versucht, *körüm* „Blick, Ansicht“ zu lesen, doch die tocharische Parallele mit dem Adjektiv *kurmaci* macht deutlich, dass zunächst das Fremdwort *kurum* (tochB *kurm* < skt. *gulma* „Schwellung im Unterleib, Tumor“) vom Abschreiber fehlerhaft mit einem Yod in der ersten Silbe versehen wurde (kwyryw), worauf dann der einheimische Terminus (*yumgake*) folgt. Da im Tocharischen ein Adjektivsuffix vorliegt, ist zu *yumgak*[*lug*] zu ergänzen. Im Brāhmī-Uigurischen ist *kurum yumgak* („Tumor<sub>2</sub>“) belegt (korrigiere die Deutung in MAUE 1996, Kat.-Nr. 47 B–1, Anm. 14 und 15).

(07102–03) *ärmäz* [*mü*]: Sicher so zu ergänzen. Im Tocharischen ist der Satz nicht als Frage formuliert.

(07103) Nach der tocharischen Parallele wäre vor *ötgürü* ein Wort für „Durst“ zu erwarten, aber die Wortreste sehen nicht so aus, als könnten sie zu *suvsamakta* ergänzt werden.

(07107–08) [*bol*]*up* wurde nach tochB *tatākaṣ* (IOL Toch 1 b2) ergänzt.

(07112) *y(a)*[*rlīkančüči köñül*]- wurde nach tochB *āñmalāṣālñesa* (IOL Toch 1 b3) ergänzt, wobei offen gelassen wurde, ob der Terminus ursprünglich ein Possessiv- bzw. Kasussuffix trug.

(07113) [*k*]*özü*[*n*]*ü*: Es kann kaum anders gelesen werden, obwohl das Graphem nach dem ⟨z⟩ eher wie ein ⟨y⟩ aussieht.

(07115) Keine Ergänzung der Lacune zu Beginn der Zeile in ELMALI 2016, Z. 2772; *karıltarak*: das Wortbildungsmorphem *+(l)dArXk* ist nach ERDAL 2004, S. 146f. eine Variante von *+(l)dUrXk*. Der Etymologisierungversuch in DKPAMPb 140 (Anm. zu Z. 1138), *karı* „Unterarm“ + *yaltrık* „glänzend, glänzendes Objekt“ ist aufzugeben.

(07118) *suvađı*: So ist wohl zu lesen. DKPAMPb 1141: *sürdi*, ELMALI 2016, Z. 2775: *sürti*. Zu vergleichen ist čagataisch *suva-* „verputzen, streichen“, neu-ugurisch *suwa-* „schmieren, streichen“, osmanisch/türkeittürkisch *sıva-* „bestreichen, verputzen, streichen, aufstreichen“, schorisch *šuba-* „stuckieren“ und auch mongolisch *siba-* „streichen, Salbe auftragen“.

(07119) [*amarıların*]*η*: So ist zu ergänzen. In der Parallele in U 1018 + U 1197 + U 1971 /v/9/ ist *ʾm*[... erhalten.

(07119–20) *bašların kartların* [*bäzin kanın yi*]*riñin*: Vgl. zur Ergänzung *Altun Yaruk* 614.3–4 (ed. KAYA 1994): *kartıg bāzig yiriñig kanıg*.

(07123) [*bašların arıtıp*]: Hier wurde die Lacune nach U 1018 + U 1197 + U 1971 /v/14(16)/ ergänzt (dort: *bažların*). Zwei Zeilen weiter (Z. 07125) hat dieselbe Handschrift wiederum ⟨ẓ̌⟩ für ⟨ṣ̌⟩ (*bažlarınta*). Dies sind die einzigen Belege für eine solche Schreibung, die in dem gesamten Werk nachgewiesen werden können. Insgesamt sieben Mal haben wir in der *DKPAM* hingegen die Schreibung ⟨ẓ̌⟩ für ⟨ẓ⟩. Der Textverlauf ist in den ersten beiden Zeilen dieser drei Fragmente im Vergleich mit dem Ende der Vorderseite von Kr II 2/28 nicht ganz deutlich.

(07125) *teṅsim* „Lampendocht; Lampenruß“ (< chin. 燈心; moderne Aussprache: *dēng xīn*) ist zwei Mal in der *DKPAM* belegt. Vermutlich ist an dieser Stelle Kollyrium (skt. *kajjala*) gemeint.

(07131) Vor *közin* hat sicher *umuglug* gestanden, wie andere Passagen mit ähnlichem Kontext zeigen. Vgl. auch *tochB* (*pärma*)*ñkäcce* (IOL Toch 173 b4). Mainz 659 /v/30–31/ zeigt eine ganz ähnliche Formulierung: *yüzüm tapa umuglug közin čingarü körür*. Nach dieser Stelle wurde auch zu [*yüzü*]m ergänzt. Der Graphemrest nach der Lacune ist recht sicher ein finales ⟨m⟩; ansonsten wäre auch [*men*]i denkbar, wie in U 1147 /r/5–6/ (*umuglug kö[zin] meni tapa körüp*); *bir[ök]*: Lies und ergänze so! U III 41.1 (oben) und ELMALI 2016, Z. 2781: *bo*.

### IOL Toch 1

Das Fragment IOL Toch 1 aus der British Library Collection mit den alten Katalognummern H 149.14 und H.149.X.14 wurde ediert und übersetzt von BROOMHEAD,<sup>20</sup> der es aufgrund des Eigennamens Mahendrasena zu den Fragmenten IOL Toch 29 und IOL Toch 63 (siehe unten §§ 1.2 bzw. 2), in denen dieser Name ebenfalls vorkommt, gestellt hat. Konkrete Hinweise auf einen Paralleltext gibt er jedoch nicht, und das Fragment IOL Toch 63 gehört nicht, wie die ersten beiden, zum Mahendrasena-Avadāna, sondern zum Ṣaddanta-Avadāna.

Das Fragment misst 8,0 × 22,6 cm und bewahrt auf der Rückseite die Blattzahl 103 (obwohl der untere Strich des Zeichens „3“ abgerieben ist, ist die Lesung sicher). Anhand der metrischen Zeilen ist eine Schätzung der ursprünglichen Breite des Blatts möglich. Wie die metrische Analyse der drei Strophen in a2–b2 zeigt, fehlen am rechten Ende des Fragments 12 bis 17 Silben pro Zeile. Rechts von Zeile a2 fehlen 12 Silben, von Zeile a3 13 Silben, von Zeile a4 14 Silben, von Zeile a5 14 Silben und die Strophennummer „2“, während 17 Silben der Zeile b1 verloren gegangen sind. Auch die Analyse der fragmentarischen Strophe in b4–5 weist darauf hin, dass am rechten Ende der Zeile b4 14 Silben fehlen. Da mit Ausnahme der Zeilen a3 und b3, die das Schnürloch enthalten, im Durchschnitt ungefähr 25 Akṣaras jeder Zeile bewahrt sind, während durchschnittlich etwa 16 Akṣaras fehlen, wird die Originalbreite des Blatts um die 37 cm gewesen sein.

### Transliteration<sup>21</sup>

a1 ll[ā]ṣṣaṃ – naṃ pilko wa alāṣmontaṃtsa śeśśamormem po araṃśmem  
mantsana ///

20 BROOMHEAD 1962, I, S. 143–146; siehe auch PEYROT 2007, N<sup>o</sup> 1.

21 Die für das Tocharische üblichen Konventionen werden beibehalten: – = unleserliches Akṣara; · = unleserlicher oder fehlender Teil eines Akṣaras; √ = Virāma mit übergestelltem Punkt; [] = unsichere Lesung; () = Ergänzung; √ = Sandhi; ○ = Schnürlochraum.

- a2 yau ste se śaiṣṣe || gautamakapilne || raiweñ ṣemi lkāntrā cai k̄atkri eśne ///
- a3 wlauwa aścī cets<sub>⊘</sub> pi ○ lentaccī ywārc no ksa ṣemeṃts<sub>⊘</sub> katsāñ śa ///
- a4 yetse ceṃts<sub>⊘</sub> : ṣemeṃts<sub>⊘</sub> k̄āryāñ<sup>ā</sup> pruknāntrā r̄askre māka ts̄arkalyi :  
alyaik<sub>⊘</sub> [t] ///
- a5 kt-āñmā satāṣlñe kauc ka ṣ āṃtsne musnāntrā : som<sub>⊘</sub> halimak<sub>⊘</sub>  
alyeñkām(-) ///
- b1 kṣai kurmaci tallāñco : aswa lymine yokaisa tswoš ka ṣ<sub>⊘</sub> l̄akleñ<sup>ā</sup> leki ///
- b2 t ṣemi tatākaṣ<sub>⊘</sub> alpanaṃ ka ṣ<sub>⊘</sub> iwat[e] 3 || tumeṃ mahendrasene wa ///
- b3 ts·naṃ pilkosa yo ○ kamane ram no āñmalāṣṣālñesa – ///
- b4 m[ane] – m̄acāntāś weṣṣām || strivighātne || palkaṣ<sub>⊘</sub> k̄arpye-saṃsār ce māka  
≍m[p]e ///
- b5 [l] – – ceṃts<sub>⊘</sub> m[y]āska weṣanma l̄aklessonta : ṣñār yāmortse calām̄tsa – ///

### Transkription

- a1 (kā)llāṣṣām (tse)naṃ pilko wa alāṣmontaṃtsa śeśśamormeṃ po araṃśmeṃ  
mantsana(tār) ///
- a2 (wawā)yau ste se śaiṣṣe || gautamakapilne || raiweñ ṣemi lkāntrā cai k̄atkri  
eśne ///
- a3 wlauwa aścī cets pilentaccī ywārc no ksa ṣemeṃts katsāñ śa- ///
- a4 yetse ceṃts : ṣemeṃts k̄āryāñ pruknāntrā r̄askre māka ts̄arkalyi : alyaik  
t ///
- a5 (ṣemeṃts yā)kt-āñmā satāṣlñe kauc ka ṣ āṃtsne musnāntrā : som halimak  
alyeñkām(ts) ///
- b1 kṣai kurmaci tallāñco : aswa lymine yokaisa tswoš ka ṣ l̄akleñ leki(ne) ///
- b2 -t ṣemi tatākaṣ alpanaṃ ka ṣ iwate 3 || tumeṃ mahendrasene wa(lo) ///
- b3 ts(e)naṃ pilkosa yokamane ram no āñmalāṣṣālñesa – ///
- b4 mane (a)m̄acāntāś weṣṣām || strivighātne || palkaṣ k̄arpye-saṃsār ce māka  
≍mpe(le :) ///
- b5 l- – (se) ceṃts m̄yāska weṣanma l̄aklessonta : ṣñār yāmortse calām̄tsa – ///

### Metrische Analyse

Der erste metrische Abschnitt des Fragments in den Zeilen a2–b2 umfasst drei Strophen in der Melodie *gautamakapilne*. Diese Melodie begegnet auch in Tocharisch A, wo sie das Metrum 4 × 7 | 7 Silben hat.<sup>22</sup> Auch hier scheint eine Analyse mit 4 × 7 | 7 Silben die einzige Möglichkeit: die Strophenzahl 1 ist im Text anscheinend versehentlich hinter *yetse ceṃts* : (am Ende der ersten Strophe in Zeile a4) ausgelassen worden.

22 CARLING 2009, S. 190b; POUCHA 1955, S. 100. Die Angabe „4×18“ in POUCHA 1955, S. 445 ist falsch. In der metrischen Analyse steht „-“ für eine Silbe, während „|“ die Zäsur bezeichnet.

	Anzahl der fehlenden Silben	
<i>raiweñ ṣemi lkāntrā cai   kätkri eśne ---</i>	[1a]	3
----- --- <sub>[a3]</sub> <i>wlawwa aścī cets</i>	[1b]	9
<i>pilentaccī ywārc no ksa   ṣemeṃts katsāñ śa --</i>	[1c]	2
----- ----- <sub>[a4]</sub> <i>yetse ceṃts :</i>	[1d]	11
<i>ṣemeṃts kāryāñ pruknāntrā   rāskre māka tsārkalysi :</i>	[2a]	0
<i>alyaik t ----- -----</i>	[2b]	12
<i>(ṣemeṃts yā)<sub>[a5]</sub> kt-āñmā<sup>23</sup> satāślñe   kauc ka ṣ āṃtsne musnāntrā :</i>	[2c]	3
<i>som halimak alyeñkām(ts)   -----</i>	[2d]	7
-----  <sub>[b1]</sub> <i>kṣai kurmaci tallāñco :</i>	[3a]	7
<i>aswa lymine yokāisa   tṣwoṣ ka ṣ lākleñ leki(ne)</i>	[3b]	1
----- -----	[3c]	14
-- <sub>[b2]</sub> <i>t ṣemi tatākaṣ   alpanam ka ṣ īwate 3</i>	[3d]	2

Vom zweiten metrischen Abschnitt in der Melodie *strivighātne* ist nur der Anfang erhalten. Das Metrum ist hier a, c, d: 7 | 4, b: 7 | 7.<sup>24</sup>

	Anzahl der fehlenden Silben	
<i>palkas kārpye-saṃsār ce   māka ṣmpe(le :)</i>	[1a]	1
----- ----- <sub>[b5]</sub> <i>t -</i>	[1b]	12
<i>(se) ceṃts myāska weṣanma   lākleṣonta :</i>	[1c]	0
<i>ṣñār yāmorntse calāmtsā   -----</i>	[1d]	4

### Übersetzung<sup>25</sup>

- a1 ... bringt ... als er den blauen Blick auf die Kranken gerichtet hatte, ist er von ganzem Herzen traurig ... (und sagt zu sich: „...)  
[~ altuig. 07089–90]
- a2 ... wird diese Welt geführt! || in *gautamakapilne* || Einige sehen träge aus, mit niedergeschlagenen Augen ... [1a]

23 Das Metrum verlangt die Lesung *(yā)kt-āñm*, der *Virāma* ist versehentlich ausgelassen.

24 Für *strivighātne* sind daneben auch Varianten mit a, c, d: 8 | 3 oder b: 8 | 8 Silben belegt; siehe ADAMS 2013, S. 779.

25 Für ein Verzeichnis verstreuter Übersetzungen einzelner Zeilen siehe CETOM unter IOL Toch 1.

- a3 ... zerschlagen [sind] ihre Köpfe. [1b] Einige sind halb bedeckt mit Wunden, die Bäuche einiger ...<sup>26</sup>
- a4 ... ihre Haut. [1d] Die Eingeweide (?) einiger springen, [und] sie werden sehr heftig gequält. Andere ...  
[~ altuig. 07093–94, 07096]
- a5 Das Ausatmen einiger ist schwach und sie heben nur ihre Schultern hoch. [2c] Andere haben *soma* Gelbsucht ...  
[~ altuig. 07097–98, 07094–95]<sup>27</sup>
- b1 ... elend [durch] Tuberkulose, [oder] mit Tumoren. [3a] [Ihre] Lippen [sind] vor Durst ausgetrocknet und aus Leid sind sie an [ihre] Bett[en] gebunden ...  
[~ altuig. 07100–02, 07105]
- b2 ... einige sind ... geworden und widerspiegeln nur Angst. 3“ || Darauf ... König Mahendrasena ...  
[~ altuig. 07109–10]
- b3 ... mit [seinem] blauen Blick gleichsam trinkend aus Mitleid ...
- b4 ... er sagt zu den Ministern || in *strivighātne* ||: „Sehet diesen gemeinen *Samsāra*, [diesen] sehr schrecklichen! ...
- b5 ... [1b] Er (= der *Samsāra*) hat ihr Aussehen leidvoll gemacht, [1c] durch die Abscheulichkeit (?) der eigenen Tat jedes einzelnen ...“

### Anmerkungen

- a1 *llāṣṣām*: die Stelle ist abgerieben und verwischt, aber dies scheint die einzig mögliche Lesung.
- a4 *kāryāñ pruknāntrā*: die genaue Bedeutung dieses Ausdrucks ist unklar; wahrscheinlich handelt es sich um eine bestimmte Krankheit, weil der nächste Pāda mit *alyaik* „andere“ anfängt und somit eine neue Gruppe von Kranken beschreiben muss. Die Verbform *pruknāntrā* findet sich genau in altuig. *sekriyü sučiyu* (07094) „springen“ wieder. Das Wort *kāryāñ* ist ein Hapax legomenon, dessen Bedeutung von HILMARSSON aufgrund seiner (an sich durchaus überzeugenden) indoeuropäischen Etymologie als „hearts“ angesetzt wurde.<sup>28</sup> Da aber *kri*, das Äquivalent in Tocharisch A, „Wille“ heißt und in beiden Sprachen die Bedeutung „Herz“ für das Etymon tochA *āriñc*, tochB *arañce* gesichert ist, wird hier sicherheitshalber dem *ičägüläri* (07093) „ihre Eingeweide“ der altuig. Version gefolgt.<sup>29</sup>

- 26 Die altuigurische Entsprechung der ersten Strophe hat wahrscheinlich in der Lücke zwischen altuigurisch 07091 und 07092 gestanden. Sie ist offenbar vollständig verloren gegangen.
- 27 Innerhalb der zweiten Strophe sind die Zeilen im Altuigurischen umgestellt.
- 28 HILMARSSON 1996, S. 100.
- 29 Sollte „Eingeweide“ tatsächlich die richtige Bedeutung von tochB *kāryāñ* sein, ist das wahrscheinlich die ältere Bedeutung im Tocharischen, aus der sich das abstraktere tochA „Wille“ entwickelt hat. Eine Parallele bietet Eng. *guts*, u. a. „Eingeweide; Courage“.

a5 *som halimak*: *halimak* ist aus skt. *halīmaka* entlehnt, eine Art Gelbsucht,<sup>30</sup> nach HOERNLE genauer „malignant jaundice“.<sup>31</sup> Das vorangehende *som* ist unklar. BROOMHEAD sieht darin eine Entlehnung aus skt. *soma*, „a disease of the mouth“, was nicht richtig sein kann.<sup>32</sup> Wahrscheinlicher ist es, dass *som* die Krankheit *halīmaka* näher spezifiziert: skt. *soma* und das abgeleitete Adj. *saumya* können die Eigenschaften „kühl“ und „feucht“ bezeichnen. Das Demonstrativpronomen *samp* „jener“, f. *somp*, dessen finales *-p* oft fehlt, scheidet aus syntaktischen Gründen aus.

b1 *kṣai*: entlehnt aus skt. *kṣaya*, hier in der Bedeutung „Tuberkulose“.

b1 *kurmaci*: Adj. abgeleitet von *kurm* oder *kwarm* „Tumor“ (Entlehnung aus skt. *gulma*, dasselbe).

b2 *alpanam*: die Bedeutung des Verbs *alpa-* ist umstritten. Mit ADAMS<sup>33</sup> ist an dieser Stelle „widerspiegeln“, oder freier „strahlen aus, zeigen“, der Alternative „tasten, streichen“ vorzuziehen.

b4 *mane*: die Stelle ist sehr abgerieben. Wenn die Lesung richtig ist, handelt es sich sicher um das Suffix eines Präs. Ptz., das sich auf König Mahendrasena bezieht. Der Verbalstamm ist leider völlig verloren gegangen (vor *weṣṣām* ist das Ptz. *lkāskemane* „sehend, blickend“ am häufigsten belegt).

b4 (*a*)*mācāntās*: die Lesung ist sicher, die Form würde aber richtig (*a*)*mācāntaś* lauten, für *amācāntaśc*.

b5 eigentlich: „Er hat ihr leidvolles Aussehen [toch. Pl.] vertauscht.“

b5 *calāmtsa*: dieses Hapax legomenon ist wegen seiner phonologischen Struktur mit stammfinalem *-lm* (*-sa* ist das Perlativsuffix, *-t-* epenthetisch) wahrscheinlich ein Lehnwort. Möglicherweise ist die Quelle skt. *jālma* „verachtenswert“, dessen Bedeutung hier passt.

### IOL Toch 173

Das Fragment IOL Toch 173 aus der British Library Collection mit der alten Katalognummer H 149.add.133 muss zu derselben Handschrift wie IOL Toch 1 gehören.<sup>34</sup> Da es sich anscheinend um ein Fragment des unmittelbar folgenden Blatts handelt, kann die Blattzahl als 104 angesetzt werden. Es ist ein Fragment

30 MONIER-WILLIAMS 1899, S. 1293b.

31 HOERNLE 1893–1912, S. 342b.

32 BROOMHEAD 1962, II, S. 217. Wenn BROOMHEAD für seine Edition dieses Fragments Notizen von WALTER COUVREUR benutzt hat (vgl. insbesondere BROOMHEAD 1962, I, S. iii), ist zu erwägen, dass irgendwie dt. *Mond* mit *Mund* oder mit nld. *mond* „Mund“ verwechselt wurde (Hinweis von ALEXANDER LUBOTSKY, Leiden).

33 ADAMS 2013, S. 59–60.

34 Es wurde ediert und übersetzt von BROOMHEAD 1962, I, S. 238–239 (siehe auch PEYROT 2007, N<sup>o</sup> 173), aber nicht identifiziert.

aus der Mitte des Blatts, rechts vom Schnürlochraum, das 8,5 × 9,0 cm misst und die volle Höhe bewahrt hat.

### Transliteration

- a1 /// tṣarkalyi tākoyeṃ [c]· ///  
 a2 /// y·ṃ omte sū ṣemeṃtṣ pile ///  
 a3 /// – me tawaḱ ompostāṃ saṃtkenta – ///  
 a4 /// ṅantsa pittākānta tāṣi · e – ///  
 a5 /// raitwentasa tekanma wī ///  
 b1 /// mp·lye tekisa memī – ///  
 b2 /// ·[e]ki cwī alāṣmontse 1 || tu [l]· ///  
 b3 /// ṣṣāṃ || cañcamaniyaine || arañc[u] ///  
 b4 /// [ṅ]k[ā]cce pilkosa se wa lkāṣṣā – ///  
 b5 /// [l]o po yapoyne yātka saṃ – ///

### Transkription

- a1 /// tsärkalyi tākoyeṃ c· ///  
 a2 /// y·ṃ omte sū ṣemeṃtṣ pile(ṅta) ///  
 a3 /// – me tawak ompostāṃ saṃtkenta – ///  
 a4 /// (ampo)ṅantsa pittākānta tāṣi · e – ///  
 a5 /// raitwentasa tekanma wī(kāssi) ///  
 b1 /// (e)mp(e)lye tekisa memī(yu) ///  
 b2 /// (t)eki cwī alāṣmontse 1 || tu l(yelyakormeṃ) ///  
 b3 /// (we)ṣṣāṃ || cañcamaniyaine || arañcu ///  
 b4 /// (pärrma)ṅkacce pilkosa se wa lkāṣṣä(ṃ) – ///  
 b5 /// (wa)lo po yapoyne yātka saṃ(tkinantāṃ) ///

### Übersetzung

- a1 ... wenn sie gequält würden ...  
 [~ Lücke zwischen altuig. 07112 und 07113]  
 a2 ... Da ... er von einigen die Wunden ... [~ altuig. 07121]  
 a3 ... eben danach ... Medikamente ...  
 a4 ... auf Abszesse machte er ...  
 a5 ... mit [Medikamenten]mischungen (konnte er ?) die Krankheiten vertreiben (?) ...  
 b1 ... gepeinigt von schrecklicher Krankheit ...  
 [~ Lücke zwischen altuig. 07130 und 07131]  
 b2 ... die Krankheit dieses Kranken. 1<sup>a</sup> || Als er das gesehen hatte, ...  
 [siehe oben]  
 b3 ... sagt: || in *cañcamaniyaine* ||: „O Herz! ... [siehe oben]  
 b4 ... mit vertrauensvollem Blick schaut er ...“ [~ altuig. 07131]  
 b5 ... König (Mahendrasena) befahl in dem ganzen Land Ärzte (herbeizurufen) ... [~ altuig. 07134–36]

### Anmerkungen

a1 *tsarkalyi*: Die ersten zwei Silben sind deutlich zu lesen, wenn man ein kleines Stück, das zur Rückseite umgefaltet ist, in Betracht zieht. Diese Zeile gehört möglicherweise zu der Strophe in *strivighātne*, die in IOL Toch 1 b4 anfängt. Da sie keine Interpunktion enthält, gehört in diesem Fall die ganze Zeile entweder zu Pāda 2c oder zu 2d. Der Rest der Zeile IOL Toch 1 b5 muss nämlich die letzten 4 Silben von Pāda 1d sowie 10 bis 12 weitere Silben umfassen haben. Von Zeile IOL Toch 173 a1 ist zumindest der Text bis zum Ende des Schnürlochraums verloren gegangen, etwa 13 Silben. Da Pādas 2a und 2b zusammen 25 Silben lang sind, bewahrt Zeile a1 also womöglich Reste von Pāda 2c, wenn das Fragment aus der Mitte des Blatts, unmittelbar rechts vom Schnürlochraum, stammt. Es handelt sich eher um Pāda 2d, wenn das Fragment weiter nach rechts zu positionieren ist. Auf jeden Fall würde der Schluss der Strophe ungefähr am Ende der Zeile a1 gewesen sein.

a4 Die Ergänzung des ersten Wortes ist relativ sicher, da die erhaltenen Buchstaben nur zu diesem zu passen scheinen und die Bedeutung im Kontext sinnvoll ist. Der hier anzunehmende Obl.Pl. *ampoñam*\* wird vom schon belegten Gen.Sg. *ampoñamtse* vorausgesetzt. Das zweite Wort, *pittākānta* (eine Lesung *pintākānta* ist ebenfalls möglich), ist ein Hapax legomenon. Wenn die Ergänzung des ersten Wortes stimmt, würde man erwarten, dass es sich um ein Medikament und nicht um eine Wunde oder Krankheit handelt (vgl. ADAMS „blister, swelling“<sup>35</sup>). Vielleicht ist an skt. *pītaka* zu denken, die Bezeichnung verschiedener gelber Bäume, Pulver und Mineralien.<sup>36</sup> Das Verb *tas-*, eigentlich „setzen“, scheint hier im Sinne von „auftragen“ verwendet zu sein. Auf jeden Fall bestätigt die altuig. Parallele, dass *tāṣi* Imperfekt statt Optativ ist.<sup>37</sup>

a5 *wī(kāssi)*: Die Ergänzung der Wurzel basiert auf BROOMHEAD.<sup>38</sup> Allerdings verlangt der Kontext statt der Präsensform *wī(kāṣṣām)* „er vertreibt“, die er ansetzt, eine Vergangenheitsform, z. B. *wī(kāssi campya)* „er konnte vertreiben“. Diese Zeile gehört zu dem Schluss der erfolgreichen Heilung aller Kranken bis auf einen, dessen besonders schreckliche Krankheit in b1–2 weiter beschrieben wird.

b1 Diese Zeile gehört wahrscheinlich zur der Strophe, die in b2 endet.

b2 Für diesen Ausdruck vgl. B 239 b5 *k(e)st tekisa alāṣmoṃ* „krank durch Hunger und Krankheit“.

b3 *cañcamaniyaine*: Name einer Melodie von wahrscheinlich 4 × 7 | 7 Silben (vgl. PK NS 79.1 a4).

35 ADAMS 2013, S. 412.

36 Vgl. MONIER-WILLIAMS 1899, S. 630a.

37 Vgl. PEYROT 2013, S. 432.

38 BROOMHEAD 1962, I, S. 239.

b3 *arañcu*: Die Lesung ist nicht ganz sicher. Diese Vokativform ist sonst auch in PK AS 16.7 b1 belegt, ein Glaubens- oder Sündenbekenntnis ebenfalls in der Form eines inneren Monologs. Vgl. aus der altuigurischen *DKPAM* ferner die Belege *ay māniṅ yüräkim* (U 1910 /r/2–3/) bzw. *ay māniṅ yüräkim-a* (Mainz 62 /r/10–11/, verbessere so U III 31.10–11 oben) „O mein Herz!“ oder *alp katıg māniṅ köñülüm-a* (Kr II 2/1 /v/4/, ed. DKPAMPb 852) „O mein tapferes<sub>2</sub> Herz!“

b4 Vergleiche für die Ergänzung B 99 b4 *pärmankä(c)ce pilkosa*. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird die Strophe in dieser Zeile fortgesetzt. Wenn das Metrum richtig bestimmt ist, befinden wir uns mitten in Pāda 1c. Die Zäsur ist dann nach *pilkosa* anzunehmen und zwischen den Zeilen b3 und b4 würden 27 Silben fehlen (die Zeilenlänge von insgesamt 36 Silben für b4 passt gut zu den Zeilenlängen in IOL Toch 1). Sprecher der Strophe ist Mahendrasena, der wahrscheinlich zu sich selbst spricht.

## 1.2 Das Ende des Mahendrasena-Avadāna

Die folgende Passage ist offenbar im Altuigurischen gegenüber dem Text in Tocharisch B erweitert. Es kommt aber keine andere Stelle als Parallele in Frage. Vor allem die vom Buddha vorgenommene Verbindung der Vergangenheits-erzählung mit der Gegenwartserzählung (skt. *samavadhāna*) scheint in Tocharisch B ganz zu fehlen und könnte vielleicht ein Zusatz der bisher nicht identifizierten und wahrscheinlich nicht erhaltenen Version in Tocharisch A sein. Die Erklärung des Buddha ist eigentlich redundant, da die Mönche als Zeugen der vom Buddha bewirkten Krankenheilung explizit nach der „*jātaka*-Kette“ des kranken Mönchs gefragt hatten, nachdem der Buddha sie darauf aufmerksam gemacht hatte, dass er ihn in einer früheren Existenz schon einmal geheilt habe.<sup>39</sup>

*U 1078 + U 1136 + U 2073 + Mainz 810a + U 1086 + Mainz 48*<sup>40</sup>

07398 10	kayu m(ä)n öz <sup>41</sup>	Mainz 810a /r/2/
07399 11	[eligi]n iglig ärkä ätözüm-	
07400 12	[dä]ki ätimin äs[i]rk[änč]siz köñülin	
07401 13	buši berdim : birök čın [kert]ü	
07402 14	bo buyan küčintä o[ḍgurak tüz]-	
07403 15	gärinčsiz burhan ku[tın tilär]	
07404 16	ärsär m(ä)n ätözümdäki [biš]mıš	
07405 17	[ä]tımın tanču tan[ču üzüp ]	

39 Vgl. U III 39.12–19.

40 Zur Zusammensetzung der sechs Fragmente U 1078 + U 1136 + U 2073 + Mainz 810a + U 1086 + Mainz 48 vgl. WILKENS 2010, Nr. #198.

41 In dieser Zeile zu Beginn noch: [-gä in]čä tep tedi :. Dies wird hier ausgelassen.

07406 18	[s]ünökümkätägi k[ ]	
07407 19	[ ]// näčük ätözüm [ ]	
07408 20	[ ar]ig <i>silig</i> <sup>42</sup> ärdi är[sär ]	Mainz 810a /r/12/
07409 21	[anta]g <sup>43</sup> ok kirsiz tapçasız arıg	U 1086 /r/2/
07410 22	[ätözü]m yinim b(ä)lgülüg bolzun <:>	
07411 23	[anč]a sözlämişdä <b>ök</b> : :	Mainz 48 /r/1/ + U 1086 /r/4/
07412 24	[m(a)hend]raşene elig bəgñiñ ätö[zi]	
07413 25	[yini] öñräkidä yegräk b(ä)lgülüg	
07414 26	<i>boltı</i> : anı körüp alku tınl(ı)glar-	
07415 27	nıñ ögrünçülüg köñülläri asıl-	Mainz 48 /r/5/ + U 1086 /r/8/
07416 28	ıp ämgäklig äsürmäkläri kalısız	Mainz 48 /r/6/
07417 29	tarıkıp bardı : ötrü tükäl bilgä	
07418 30	t(ä)ñri t(ä)ñrisi burhan toyınlarka	
07419 3	inčä tep y(a)rlıkadı : nä sakınur	Mainz 48 /r/9/
Rückseite		
Paginierung:	altınč ülüş yeti yetmiş :	U 1136 /v/ + U 1078 /v/Pag./
07420 01	sizlär toyınlar-a kim ol üdtäki	
07421 02	m(a)hendraşene <sup>44</sup> atl(ı)g elig bəg ärdi :	U 1136 /v/2/ + U 2073 /v/1/ + U 1078 /v/2/
07422 03	ol amtı m(ä)n ärür m(ä)n : kayu ol	U 2073 /v/2/ + U 1078 /v/3/
07423 04	üdtäki iglig är ärdi : ol amt[ı]	
07424 05	bo ağır igintin ( P ) ketip <i>arba</i> [nt]	
07425 06	kutıña ( P ) <i>təgmış</i> [toyın]-	U 2073 /v/5/ + U 1078 /v/6/
07426 07	ıg bilmış ( P ) k(ä)r[gäk :]	
07427 08	anča sözlöp ( P ) /[ ]	
07428 09	t(ä)ñri burhan ornıntın [turu y(a)rlı]-	U 2073 /v/8/ + Mainz 810a /v/2/
07429 10	kap k(ä)ntü toyın tetsi kuvr[agı]	
07430 11	<i>birlä</i> öz <i>u</i> [lu]şıña barı y(a)rlıkadı :]	
07431 12	ötrü <i>tetsisı</i> tükäl bilgä t(ä)ñ[ri]	
07432 13	t(ä)ñ[rısı bur]banka <b>artokrak süzö[k]</b>	
07433 14	<b>k[önülin]</b> bahşısıña inčä tep	
07434 15	ötünti : bahşı-]a ymä yeg ädgü	
07435 16	ärmä[z mü] kim <b>mahendraşene elig</b>	
07436 17	<b>[bäg</b> [bo ča]tıklıg iş işlä[ti]	
07437 18	[ ] yertinčüdüki <sup>45</sup> tınl(ı)[g]-	
07438 19	[lar ]/ muñ[a]dguluk tañ[laguluk]	

42 U 1086 /r/1/ mit dem rechten Teil der ersten drei Grapheme dieses Wortes.

43 Das Graphem ist doppelt punktiert.

44 U 2073 /v/1/ mit dem rechten Teil einiger Grapheme.

45 U 1128a + U 1128b + U 1165 + U 1899 /r/ ab hier mit einer Parallele.

07439 20	[ o]l ädgülüg iš <sup>46</sup> iš[lämišin/]	Mainz 810a /v/13/
07440 21	ogšaṭi ärmäz mü <b>burhan</b> [kutin] <sup>47</sup>	U 1086 /v/2/
07441 22	bulmiši : <sup>48</sup>	

### Übersetzung

[Rede des Lehrers] (07398–07410 ~ tochB IOL Toch 29 a1–2) [Mahendrasena sagte:] „Da ich dem kranken Mann [mi]t eigener [Hand] das an meinem Körper [befin]dliche Fleisch ohne Reue als Almosen gegeben habe, und [wenn ich] kraft dieses wahrhaftigen[<sub>2</sub>] Verdienstes (skt. *puṇya*) g[ewiss] die [un]ergr[ündliche] Buddhasch[aft erstrebe,] **mein [gekoch]tes F[leisch auf meinem Körper** in Stück[e abscheidend], bis hin zu meinen Knochen [...] insoweit mein Körper [... immer re]in<sub>2</sub> gewesen [ist, ..., ebens]o sollen mein [Körper] und meine Haut (wieder) makellos<sub>2</sub> und rein zum Vorschein kommen!“ (07411–07414) **Kaum** hatte er [die]s gesagt, da kamen Körper und [Haut] des Königs<sub>2</sub> [Mahend]rasena schöner als [v]orher zum Vorschein. (07414–07417) Als sie dies sahen, da vermehrte sich die Freude aller Wesen und ihr Trunkensein von Leiden verging restlos. (07417–07419) Da sagte der vollkommen weise Göttergott Buddha zu den Mönchen: (07419–07422) „Was denkt ihr, o (ihr) Mönche, derjenige, der der König<sub>2</sub> namens Mahendrasena in der damaligen Zeit war, der bin jetzt ich. (07422–07426) Welcher der kranke Mann jener Zeit war, jenen soll man als [den Mönch] erkennen, welcher sich (jetzt) von dieser seiner schweren Krankheit gelöst und die Arha[t]schaft e[r]langt hat.“ (07427–07430) Nachdem er so gesprochen hatte, [... geruh]te sich der Gott Buddha von seinem Platz [zu erheben] und g[eruh]te, gemeinsam mit der Scha[r] seiner Mönche und Schüler in ihr jeweiliges L[a]nd zu gehen. (07431–07434 ~ IOL Toch 29 a3) Da sagte **der Schüler [mit entschiedener Gläubig]keit** in Bezug auf den vollkommen weisen Gö[tt]er-go[tt] Buddha e[r]gebenst] zu seinem Lehrer: (07434–07436 ~ IOL Toch 29 a4) „O [Lehrer], ist es nicht ausgezeichnet und gut, dass **König[<sub>2</sub>] Mahendrasena** [dieses ... *jā*]taka-Werk vollbra[cht hat]? (07437–07441 ~ IOL 29 b1) Und ist es nicht angemessen, dass er (in einer folgenden Existenz) die **Buddha[schaft]** erlangt hat, [indem] er [jen]es Heilswerk vollbracht [hat, das von] den Lebewe[sen] in dieser Welt bewundert und besta[unt werden muss]?“

### Anmerkungen

(07430) öz u[lu]šīṅa barı y(a)[rlıkadı]: ELMALI 2016, Z. 2887: öz ä[dgü]šīṅä barı [...].

(07431) ötrü tetsis: ELMALI 2016, Z. 2888: tetrü tet[rü ...].

(07432) süzö[k]: ELMALI 2016, Z. 2889: söz.

(07433–34) Keine Ergänzung des Zeilenanfangs bei ELMALI 2016, Z. 2890–2891.

46 U 1086 /v/1/ mit dem rechten Teil der Grapheme dieses und des Anfangs des folgenden Wortes.

47 U 1128a + U 1128b + U 1165 + U 1899 /r/4/: das Wort ist hier erhalten.

48 In dieser Zeile am Ende noch: *amti y(a)vlak sa[vlig tml(i)g]*-. Dies wird hier ausgelassen.

*IOL Toch 29*

Das Fragment IOL Toch 29 aus der British Library Collection mit den Maßen 7,7 × 8,5 cm und der alten Katalognummer H 149.78 kann anhand der Kombination von a1: *p(e)pekusai kektseñmem* „vom gekochten Körper“ und a4: *(ma)hendrasene walo* „König Mahendrasena“ als zum Mahendrasena-Avadāna gehörig identifiziert werden.<sup>49</sup> Dass das Fragment das Ende der Erzählung enthält, wird zum einen deutlich durch a3: *akalšälle* „der Schüler“, da diese Figur zur Rahmenerzählung gehört, zum andern durch die Tatsache, dass die Rückseite größtenteils leer geblieben ist.

*Transliteration*

- a1 /// [p]pekusai kektseñmem ce n[o]  
 a2 /// nte istak\ astarya  
 a3 /// akalšälle olyapo  
 a4 /// hendrasene walo  
 a5 /// – (–) hen-asene lām  
 b1 /// – – – – šše akā

*Transkription*

- a1 /// p(e)pekusai kektseñmem ce no  
 a2 /// -nte istak astarya  
 a3 /// akalšälle olyapo  
 a4 /// (ma)hendrasene walo  
 a5 /// – (ma)hen(dr)asene lām(t)  
 b1 /// – – (perne)šše akā(lksa)

*Übersetzung*

- |    |  |                      |
|----|--|----------------------|
| a1 | ... von [meinem] gekochtem Körper ... dies ... | [~ altuig. 07404–05] |
| a2 | ... auf einmal rein [f.] ...                   | [~ altuig. 07411–14] |
| a3 | ... der Schüler (war?) sehr (gläubig?) ...     | [~ altuig. 07431–34] |
| a4 | ... der König Mahendrasena ...                 | [~ altuig. 07435]    |
| a5 | ... den König Mahendrasena ...                 |                      |
| b1 | ... in dem Wunsch zur (Buddhawürde) ...        | [~ altuig. 07440–41] |

*Anmerkungen*

a3 *olyapo*: vgl. wahrscheinlich altuig. 07432: *artokrak* in *artokrak süzök köñülin* „mit entschiedener Gläubigkeit“.

49 Das Fragment wurde ediert, aber nicht genau identifiziert, von BROOMHEAD 1962, I, S. 144, 146 und PEYROT 2007, N<sup>o</sup> 29.

### 1.3 Weitere möglicherweise zum Mahendrasena-Avadāna gehörige Fragmente in Tocharisch B

IOL Toch 397 ist ein winziges Fragment (2,9 × 3,5 cm), das wegen b1: *(e)mp(e)lye* „schrecklich“ wohl am ehesten, jedoch mit großer Vorsicht, dem Mahendrasena-Avadāna zuzuweisen ist.

#### *IOL Toch 397*

##### *Transliteration*

- a1 /// or[o] – ///  
 a2 /// [l](·)ātsi ste ///  
 b1 /// mp·lye [t]e ///  
 b2 /// hendra·[e] ///

##### *Transkription*

- a1 /// oro(tstse) ///  
 a2 /// (kä)l(l)ātsi ste ///  
 b1 /// (e)mp(e)lye te ///  
 b2 /// (ma)hendra(s)e(ne) ///

##### *Übersetzung*

- |    |                         |    |                              |
|----|-------------------------|----|------------------------------|
| a1 | ... groß ...            | b1 | ... schrecklich ...          |
| a2 | ... ist zu erlangen ... | b2 | ... (König) Mahendrasena ... |

#### *IOL Toch 614*

Das kleine Fragment IOL Toch 614 (3,8 × 4,1 cm) kann leider nicht identifiziert werden.

##### *Transliteration*

- a1 /// || tane ña ///  
 a2 /// [s]u p[·]ā ·ä ///  
 b1 /// [y]n· – ///  
 b2 /// mahendra ///

##### *Transkription*

- a1 /// || tane ña(ke) ///  
 a2 /// su p·ā ·ä ///  
 b1 /// yn· – ///  
 b2 /// mahendra(sene) ///

##### *Übersetzung*

- |    |                          |    |                      |
|----|--------------------------|----|----------------------|
| a1 | ... Hier [und] jetzt ... | b2 | ... Mahendrasena ... |
|----|--------------------------|----|----------------------|

## 2. Şaddanta-Avadāna

In diesem Abschnitt werden zwei weitere tocharische Fragmente, in denen der Name Mahendrasena begegnet, vorgestellt. Diese gehören aber nicht zum Mahendrasena-Avadāna, sondern zum Şaddanta-Avadāna, in dem Mahendrasena der Vater der eifersüchtigen Bhadrā ist. Die relevanten altuigurischen Abschnitte werden wieder vorangestellt. Es wird jedoch verzichtet auf eine Wiedergabe der Zeilen 02681–02704, da der Text sehr fragmentarisch ist und keine erkennbare Parallele zum tocharischen Text bildet.

*U 1651*<sup>50</sup> + *U 1957* + *U 1960b*

Vorderseite

02661 01	[ ]/TYN [ ]	U 1651 /r/1/
02662 02	<b>m(a)hendarase</b> [ne elig bāg ]	
02663 03	<b>bitig</b> ı[dtılar : kunčuy]-	
02664 04	<b>lar ārdinis</b> [i ]	
02665 05	[ ]/[ ]//[ ]	U 1651 /r/5/
02666 0	...]/[...]	U 1957 /r/1/
02667 07	...]/ köñülin [...]	
02668 08	...] biziñ [...]	
02669 09	...]Y bo muntag [ ]/[...]	
02670 10	...]/ DYN kälmiš /[...]	
02671 11	...]/ <b>kasıñın</b> ////[...]	
02672 12	...] köñülin sakınč[ın ...]	
02673 13	... <b>nä] üčün tep tesär</b> : [...]	U 1960b /r/1/ + U 1957 /r/8/
02674 14	...]-L'R mäniñ kızıñın [...]	
02675 15	...] : ärtiñü [...]	
02676 16	...]/ : <b>birök</b> [...]	
02677 1	... kä]lmiš <b>bäg</b> [är ...]	
02678 18	...]LWP YYL/[...]	
02679 19	...]/Y L'R : am[tı ...]	
02680 20	...]/ m(ä)n nätäg k[ılayın ...]	U 1960b /r/8/

*Übersetzung*

(02661–02663 ~ tochB IOL Toch 63 a1, tochA 403 b5<sup>51</sup>) [... **an König**] **Mahendra**]sena [...] **Briefe** sc[hickten sie] (mit dem Inhalt): ... (02663–02665 ~ IOL 63 a2, A 403 b5) »[...] **Frauen**]perle [...].« (02666–02672 ~ IOL 63 a3, A 403 b7) [...]

50 Ziemlich sicher ein Blatt mit U 1957 + U 1960b. Möglicherweise gehört die Zeile 02665 zu Zeile 02666.

51 Die Verweisungen auf die Fragmente A 403 und A 66 beziehen sich auf die Fassung in Tocharisch A, vgl. insbesondere SIEG 1952, S. 7–9.

mit einem [...] Herzen [dachte **Mahendrasena:**] „Unser [...] diesen derartigen [...] gekommen aus [...] **mit dem Kinn [in der Handfläche**<sup>52</sup> ...] mit Herz und Gedanken [...]. (02673 ~ A 403 b7) [**W**]eshalb? [...] (02674–02675) die [...] meine Tochter [...]. (02675–02676 ~ tochA 66 a1–2) Außerordentlich [...]. (02676–02679 ~ A 66 a2) Wenn [...] **die Fürsten** [...]. (02679–02680 ~ A 66 a4) Jetzt [...] was [soll] ich t[un]?“

### MIK III 1054

#### Vorderseite

- 02705 16 anta ötrü<sup>53</sup>  
 02706 17 **m(a)hendrasene**<sup>54</sup> **elig** tört yıñakt[ı]n kälmiš  
 02707 18 **arkiš yalavačlarıg** okıp üç ayta<sup>55</sup> *ken*  
 02708 19 svayambar yañı kün kılğuluk savlarıg barča  
 02709 20 olarka tüzü tükädi sözlädi : an[ı] äšidip  
 02710 21 ol **yalavačlar** ymä [t(ä)r]kin ök öz öz uluš[ar]-  
 02711 22 ıña **bardılar**<sup>56</sup> : **ötrü** anta üç ay ärtmäki[n]-  
 02712 23 gä čambudivipdaki bäglär kalısız vaid[e]b ulušk[a]  
 02713 24 kältilər : svayambar yañı kün kılğ[uluk] *oron-*  
 02714 25 ta : öz öz körünčlägülük kalık[arta olurdı]-  
 02715 26 lar : strayastriš t(ä)ñri yerintäki t(ä)ñr[ilär]  
 02716 27 täg bir ikintikä yegädmäkläšü<sup>57</sup> yırın [oyunın]  
 02717 28 ilinčülädilər : anta ötrü yañı [kün kılğuluk]<sup>58</sup>

#### Rückseite

- Paginierung: üçünč bir otuz :  
 02718 01 oronta šaži hatun täg bađra kız yorıyu  
 02719 02 kälti : tägräki tapıçılarıña inčä tep ayıtdı <:>  
 02720 03 tözünlärim br(a)[hma]d[a]te eligniñ körünčlüki  
 02721 04 kayu arki : kamini atl(ı)g enč tapıçısı inčä  
 02722 05 tep tedı : hatunum br(a)hmadate *elig[n]iñ [ka]lıkı*  
 02723 06 una ıraktan közünü turur : b[o ugurda]  
 02724 07 bađra kız ärdinilig ( P ) kañl[ı]da *olurup*  
 02725 08 eyin käzigčä ( P ) yorıy[u] *br(a)hmadate*<sup>59</sup>

52 Hier und in Z. 02673, 02676–79 nur eine Parallele in TochA.

53 In dieser Zeile zu Beginn noch: *y(a)vlak sa[kinč] tur[gurmagaylar :]*. Dies wird hier ausgelassen.

54 U 1655 + U 1801 /r/4/: *m(a)hendarasene*.

55 U 1655 + U 1801 /r/6/: *ayda*.

56 U 1655 + U 1801 /r/10/: *bartılar*.

57 Hier offenbar eine Korrektur des Schreibers.

58 Ergänzung des Zeilenendes nach Z. 2713.

59 U 1655 + U 1801 /v/2/: *br(a)hmadate*.

- 02726 09 eligniṅ körünč-( P )-[lük]i tušušinta  
 02727 10 kälti : p(a)ḍum lenhwa tæg tii[p] tüz säviglig  
 02728 11 közin br(a)hmadate<sup>60</sup> elig tapa tetrü körmäk-  
 02729 12 lig yarukın idtı<sup>61</sup> : täv [k]ür y(a)vлак sakınc  
 02730 13 köjülintä yaşuru kız[läyü] turur ärdi<sup>62</sup> : öñrä  
 02731 14 ažuntakı ööç<sup>63</sup> käk üz b[oz tı]ltagınta br(a)hmadate<sup>64</sup>  
 02732 15 eligig artokrak t[okulug yakı]n<sup>65</sup> yoriyu barıp  
 02733 16 **supuşup** atl(i)[g čäčä]k[in<sup>66</sup> etig]l[i]g psakın  
 02734 17 br(a)hmadate eligkä atdı :<sup>67</sup>

### Übersetzung

(02705–02709 ~ tochB IOL Toch 1094 a1) Daraufhin rief **König Mahendrasena Boten und Herolde**, die aus allen vier Himmelsrichtungen herbeikamen, herbei und teilte ihnen ausführlich die Dinge mit, die für die drei Monate später (stattfindende) *svayaṃvara*-Zeremonie durchzuführen waren.<sup>68</sup> (02709–02711 ~ IOL Toch 1094 a2, tochA 66 b6<sup>69</sup>) Nachdem jene **Boten** dies vernommen hatten, **begaben sie sich** [sc]hnell in ihre jeweiligen Länder. (02711–02713 ~ IOL Toch 1094 a2, A 66 b6) **Dann**, nachdem die drei Monate vergangen waren, kamen die Fürsten von (ganz) Jambudvīpa ins Reich von Vaid[ehī]. (02713–02715) Am Platz, an dem die *svayaṃvara*-Zeremonie durchgeführt [werden sollte, setzten] sie [sich] auf ihre jeweiligen Schautribünen. (02715–02717) Wie [die] Götter im Himmel Trāyastriṃśa wetteiferten sie miteinander und vergnügten sich an Gesang und [Spiel]. (02717–02719) So kam am Platz, an dem die Zere[monie abgehalten werden sollte,] das Mädchen Bhadrā wie die (Götter)königin Śacī schreitend herbei. (02719) Die in der Nähe befindlichen Diener fragte sie: (02720–02721) „Meine Edlen, welche ist wohl die Tribüne des Königs Bra[hma]d[a]tta?“ (02721–02722) Ihre Zofe Kāminī sagte: (02722–02723) „Meine Dame, schaut, die [Tr]ibüne des Königs Brahmadata ist von fern sichtbar!“ (02723–02727) [In] d[em Moment] setzte sich das Mädchen Bhadrā in einen mit Juwelen (besetzten) Wagen und (die anderen Tribünen) der Reihe nach abfahrend kam sie genau vor der Tribüne des Königs Brahmadata (zum Stehen). (02727–02729) Mit ihren ganz ebenmäßigen und

60 U 1655 + U 1801 /v/5/: *br(a)hmadate*.

61 U 1655 + U 1801 /v/6/: *ıddi*.

62 U 1655 + U 1801 /v/8/: *arti*.

63 Geschrieben: *ʔwvč*. Siehe U II 23, Anm. 1. ELMALI 2016, Z. 1159: *öč*.

64 U 1655 + U 1801 /v/10/: *br(a)hmadate*.

65 Mainz 790 /t/ ab hier mit einer Parallele.

66 In der Parallele U 1655 + U 1801 /v/12/: *hwa čäčäk[...]*. Für *hwa* ist in Z. 02733 vermutlich nicht genug Platz.

67 In dieser Zeile am Ende noch: *anta ok br(a)hmadate*. Dies wird hier ausgelassen.

68 In tochA 66 b3–5 in direkter Rede.

69 Siehe Fußnote 51.

lotus<sub>2</sub> gleichen lieblichen Augen entsandte sie einen konzentrierten Sehstrahl auf König Brahmadatta. (02729–02730) Ständig pflegte sie, Trug<sub>2</sub>] und üble Absichten in ihrem Herzen zu verbergen<sub>2</sub>. (02730–02734 ~ IOL Toch 1094 b2) Auf Grund des Rachedurstes<sub>2</sub> und des Hasses<sub>2</sub> in (ihrer) früheren Existenz (als Elefantenkuh) näherte sie sich dem König Brahmadatta sehr w[ürdevoll] und warf den Kranz, der aus [Blüten] namens *supuṣpa* [gefertigt]t war, dem König Brahmadatta zu.

### Anmerkungen

(02709) *tükädi*: ELMALI 2016, Z. 1137: *tükätü*.

(02710–11) *öz öz uluṣ[ar]iṇa*: So ist zu lesen. In den früheren Editionen: *öz öz uluṣiṇa*.

(02712) *vaideh*: ELMALI 2016, Z. 1140: *vaid* (?); *uluṣk[a]*: So ist zu lesen.

(02714–15) *kalıkl[arta olurdi]lar*: So ist sicher zu lesen und zu ergänzen.

(02715) *t(ä)ṇr[i]lär*: ELMALI 2016, Z. 1143: *t(ä)ṇr[i]*.

(02716–17) *yırın [oyunun] ilinčülädilär*: Vgl. den Beleg *yırın oyunun ilinčüläyü* in U 1900 + U 986 /r/2–3/. MÜLLER hatte noch *yegädmäkläšü* und *yerin* verbunden und „auf dem Wettstreitsplatze“ übersetzt (U II 22.27). ELMALI (2016, Z. 1144) vermutete den Rest eines Verbuns (*yerin*-) und übersetzte „kizarak“ (p. 241).

(02721) *enč*: Die Lesung ist nicht ganz sicher. Die alte Lesung *ärinč* kommt auf Grund der Semantik nicht in Frage. Zu vergleichen ist sogdisch *ʹync* „woman“ (GHARIB 1995, Nr. 2189). Hier markiert *enč* das Femininum. Siehe zu dieser Stelle auch WILKENS 2015, S. 319–320.

(02722) *[ka]līkr*: Wohl so zu ergänzen.

(02723) *una*: So ist zu lesen.

(02725) *yorıy[u]*: Ergänzungen nach U 1655 + U 1801 /v/2/. Weitere Ergänzungen nach dieser Parallele.

(02726) *tuṣṣinta*: In U II 22.9 und ELMALI 2016, Z. 1154: *tö[r]ösintä* gelesen.

(02727) *p(a)dum*: vermutlich über tocharische Vermittlung (siehe TochB *padum*, ADAMS 2013, S. 379) geht das Wort auf Mittelindisch *paduma* zurück; *tü[p] tüz*: Diese Lesung ist jetzt vorzuziehen. Die alten Editionen haben *t[...]* *töz*.

(02730) *kiz[läyü]*: Vermutlich so zu ergänzen.

(02731) *üz b[oz]*: So ist zu lesen und zu ergänzen.

(02732) *t[okulug]*: Ergänzung nicht sicher.

(02733) *supuṣup atl(v)[g čäčä]k[in etig]l[i]g psakin*: So ist vermutlich zu ergänzen. Botanisch ist unter *supuṣpa* *Pterospermum Suberifolium*, L. zu verstehen. Vgl. MONIER-WILLIAMS 1899, S. 1228a.

(02734) *eligkä atdi*: Verbesserung schon in UW 254a s. v. *at-*.

*IOL Toch 63*

Das kleine Fragment IOL Toch 63<sup>70</sup> (4,0×7,0 cm) aus der British Library Collection mit der alten Katalognummer H 149.221 gehört sicher zum Ṣaddanta-Avadāna: es kommen sowohl Bhadrā, eine der Hauptfiguren des Ṣaddanta-Avadāna, als auch Mahendrasena, ihr Vater, vor. Die ursprüngliche Anzahl der Zeilen ist unbekannt. Der einzige Anhaltspunkt ist ein Rest der Blattzahl, der „7“, „8“ oder „9“ gewesen sein könnte. Da die Blattzahl gewöhnlich am linken Seitenrand auf mittlerer Höhe steht und dieses Zahlzeichen sich links von der dritten Zeile von unten befindet, ist die Zeilenanzahl mit 5 angesetzt und die Zeile als b3 gezählt. Es können aber noch weitere Zahlzeichen, z. B. eine Zehnzahl oder auch eine Hundertzahl, darüber gestanden haben, in welchem Fall das Blatt 6-zeilig (weniger wahrscheinlich 7-zeilig) gewesen ist. Mithilfe der Spur der Blattzahl können jedoch Vorder- und Rückseite zweifelsfrei bestimmt werden. Das Fragment IOL Toch 1094 (siehe unten) stammt wahrscheinlich vom unmittelbar folgenden Blatt derselben Handschrift.

*Transliteration*

- a1 mahendrasenem lāntāśco śī ///  
 a2 śpālmem lāntsoś tā<sub>u</sub> nāske[m]<sub>u</sub> ///  
 a3 nd·ase[n]e – [lo]·e·em ///  
 b3 ·[y]· ·[u] //  
 b4 mtsi · || tumem bhādra mñcuška lā ///  
 b5 tai plāwa kwri nī tkācer<sub>u</sub> kwāl·e ///

*Transkription*

- a1 mahendrasenem lāntāśco śī(taiñ) ///  
 a2 śpālmem lāntsoś tā<sub>u</sub> nāskem ///  
 a3 (mahe)nd(r)asene (wa)lo·e·em //  
 b3 ·y· ·u ///  
 b4 (śa)mtsi · || tumem bhādra mñcuška lā(nt)· ///  
 b5 (śi)tai plāwa kwri nī tkācer kwāl(y)p(e)(lya) ///

*Übersetzung*<sup>71</sup>

- a1 ... zu König Mahendrasena (kamen) Boten ...  
 [~ A 403 b4, altuig. 02661–63]  
 a2 ... zu einer vorzüglichen Königin verlangen wir sie ...  
 [~ A 403 b5–6, altuig. 02663–65]  
 a3 ... König Mahendrasena ...  
 [~ A 403 b7, altuig. 02666–72]

70 Das Fragment wurde ediert, aber nicht richtig identifiziert, von BROOMHEAD 1962, I, S. 144, 146 und PEYROT 2007, N<sup>o</sup> 63.

71 Siehe Fußnote 51.

- b4 ... zu kommen (?). Darauf ... Prinzessin Bhadrā den König ...  
 [~ A 66 a6, gleich nach altuig. 02680]
- b5 ... sende einen Boten! Wenn meine Tochter verlangt ... [~ A 66 b2]

### Anmerkungen

a1 *ṣī(taiñ)*, b5 (*ṣi*)*tai: ṣito* „Bote“, Obl. Sg. *ṣitai* ist ein Wort, das lange verkannt war, aber von OGIHARA ohne Zweifel richtig angesetzt ist.<sup>72</sup> Die Passage in PK AS 7M a5, wo das Wort auch vorzukommen scheint, bleibt aber dunkel. Ein weiterer Beleg findet sich möglicherweise in B 211 b2 *abhiṣekṣem ṣitaiṃ*, das vielleicht als *abhiṣekapravāha* „Besprengungsstrom“ zu verstehen ist,<sup>73</sup> wobei *pravāha* als *pravāhaka* oder *pravaha*, u. a. „bringend“, aufgefasst sein könnte. Es ist dieses Wort, das die Identifizierung des Fragments IOL Toch 1094 als Teil der Ṣaddanta-Geschichte möglich macht (s. unten). Auch ADAMS<sup>74</sup> setzt ein *ṣito* an, jedoch ist seine Übersetzung „field, crop“ kaum richtig.

a2 *lāntsoś*: Obwohl der Kontext klar scheint, ist es schwierig zu verstehen, warum *lāntsa* „Königin“ statt *mñcuṣka* „Prinzessin“ gebraucht ist und wie der Allativ *lāntsoś* mit dem Verb *ñask-* „verlangen“ zusammenhängt. Möglicherweise bezieht sich „Königin“ darauf, dass die Prinzessin Bhadrā Königin eines der Prinzen werden soll. In dem Sinne ist hier auch der Allativ aufgefasst: die Prinzen wollen sie als Königin. Für den Ausdruck *ṣpālmeṃ lāntsoś* vgl. insbesondere altuig. MIK III 1054 /v/19/ (= 02736) *üstünki yeg kuñcuy* „Hauptgemahlin“ (skt. (*agra*)*mahiṣi*).

b4 (*śa*)*mtsi*: mehrere Ergänzungen sind möglich. Am häufigsten sind *śamtsi* „zu kommen“ und *yāmtsi* „zu machen“.

### IOL Toch 1094

Dass das Fragment IOL Toch 1094<sup>75</sup> (3,9 × 2,6 cm) ebenfalls zur Ṣaddanta-Geschichte gehört, wird nahegelegt durch das Nebeneinander von (*mahendra*)-*s(e)n(e) walo* „König Mahendrasena“ und *ṣitaiṃ* „Boten“ (siehe die Anmerkung oben). Die Bestimmung von Vorder- und Rückseite erfolgt aufgrund der Annahme, dass die Zeile mit *supuṣṣaṣe* „mit *supuṣpa*-[Blumen]“ in die *svayamvara*-Passage gehört. Das Fragment IOL Toch 63 (siehe oben) stammt wahrscheinlich vom unmittelbar vorhergehenden Blatt derselben Handschrift.

72 OGIHARA 2009, S. 443; 2013, S. 207–208. Er führt die Belege B 333 a2, PK NS 397 frg5 a4, THT 1663 + 2373.c.g b1 und B 316 a1 an. CHING (2010, S. 316–317) gibt noch SI B Toch./13, 2. Auch PINAULT und MALZAHN haben dieses Wort aufgrund von B 492 a3 angesetzt (CETOM unter *ṣito*).

73 SWTF, I, S. 126b.

74 ADAMS 2013, S. 719.

75 Das Fragment wurde ediert, aber nicht identifiziert, von TAMAI 2007, № 1094.

*Transliteration*

- a1 /// s·n· walo ʃit[ai]ṃ ///  
 a2 /// lateṃ ʃitaiṃ || om no – ///  
 b1 /// [m]k·ʃṣ· [ː ok]· [ʃ]· – ///  
 b2 /// [ʃk]· supuʃpaʃse – ///  
 b3 /// ·ai – ///

*Transkription*

- a1 /// (mahendra)s(e)n(e) walo ʃitaiṃ ///  
 a2 /// lateṃ ʃitaiṃ || om no – ///  
 b1 /// mk·ʃṣ· : ok· ʃ· – ///  
 b2 /// (mñcu)ʃk(a) supuʃpaʃse – ///  
 b3 /// ·ai – ///

*Übersetzung*<sup>76</sup>

- a1 ... König Mahendrasena ... Boten ... [~ A 66 b2, altuig. 02705–07]  
 a2 ... die Boten gingen fort. Da nun ... [~ A 66 b6, altuig. 02709–02711]  
 b2 ... die Prinzessin ... mit schönen Blumen ... [~ A 58 b2–3?, altuig. 02733]

*Anmerkungen*

b1 Diese Zeile enthält wahrscheinlich Reste einer Strophe. In der Fassung in Tocharisch A sind für die *svayamvara*-Passage im Fragment A 58 Reste von nicht weniger als vier Einzelstrophen bewahrt.

## Literatur

- ADAMS, D. Q. 2013: *A Dictionary of Tocharian B*. Revised and greatly enlarged. 2<sup>nd</sup> ed. Amsterdam/New York (Leiden Studies in Indo-European 10).  
 BROOMHEAD, J. W. 1962: *A Textual Edition of the British Hoernle, Stein and Weber Kuchean Manuscripts*. 2 Bde. PhD Thesis, Trinity College, Cambridge [unveröffentlicht].  
 CARLING, G. 2009: *A Dictionary and Thesaurus of Tocharian A*. Vol. 1: A–J. Wiesbaden.  
 CETOM = *A Comprehensive Edition of Tocharian Manuscripts*. Abrufbar unter [www.univie.ac.at/tocharian](http://www.univie.ac.at/tocharian).  
 CHING, CH.-J. 2010: *Secular Documents in Tocharian. Buddhist Economy and Society in the Kucha Region*. Thèse de doctorat, École Pratique des Hautes Études, Paris [unveröffentlicht].  
 CLAUSON, G. 1972: *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*. Oxford.

76 Die Verweisungen auf die Fragmente A 66 und A 58 beziehen sich auf die Fassung in Tocharisch A, vgl. insbesondere SIEG 1952, S. 8–10.

- DKPAMPb = M. SHŌGAITO/L. TUGUŠEVA/S. FUJISHIRO: *Uigurubun Daśakarmapathāvadānamālā no kenkyū. Sankuto Peteruburugu shōzō "Jūgōdō monogatari"* [Engl. Nebentitel: *The Daśakarmapathāvadānamālā in Uighur from the Collection of the St. Petersburg Branch of the Institute of Oriental Studies, Russian Academy of Sciences*]. Kyoto 1998.
- ELMALI, M. 2016: *Daśakarmapathāavadānamālā. Giriş-Metin-Çeviri-Notlar-Dizin-Tipki baskı*. Doktora Tezi, T.C. Marmara Üniversitesi Türkiyat Araştırmaları Enstitüsü, Türk Dili ve Edebiyatı Anabilim Dalı, Türk Dili Bilim Dalı. İstanbul.
- ERDAL, M. 2004: *A Grammar of Old Turkic*. Leiden/Boston (Handbook of Oriental Studies = Handbuch der Orientalistik 8/3).
- GENG, SH./H.-J. KLIMKEIT/J.P. LAUT 1998: *Eine buddhistische Apokalypse: Die Höllenkapitel (20–25) und die Schlußkapitel (26–27) der Hami-Handschrift der alttürkischen Maitrisimit*. Opladen/Wiesbaden (Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 103).
- GHARIB, B. 1995: *Sogdian Dictionary. Sogdian – Persian – English*. Tehran.
- HILMARSSON, J.G. 1996: *Materials for a Tocharian Historical and Etymological Dictionary*. Reykjavík (Tocharian and Indo-European Studies Supplementary Series 5).
- HOERNLE, A.F.R. 1893–1912: *The Bower Manuscript*. Calcutta.
- KAYA, C. 1994: *Uygurca Altun Yaruk: Giriş, Metin ve Dizin*. Ankara (Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu; Türk Dil Kurumu Yayınları 607).
- MAUE, D. 1996: *Altürkische Handschriften. Teil 1: Dokumente in Brāhmī und tibetischer Schrift*. Stuttgart (Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland 13,27).
- MONIER-WILLIAMS, M. 1899: *A Sanskrit-English Dictionary*. London.
- OGIHARA H. 2009: *Researches about Vinaya-Texts in Tocharian A and B*. Thèse de doctorat, École Pratique des Hautes Études, Paris [unveröffentlicht].
- 2013: „Tocharian fragment THT333 in the Berlin collection.“ In: *Tokyo University Linguistic Papers* 33, S. 205–217.
- PEYROT, M. 2007: *An Edition of the Tocharian Fragments IOL Toch 1 – IOL Toch 822 in the India Office Library, London*. Abrufbar unter <http://idp.bl.uk>.
- 2013: *The Tocharian Subjunctive. A Study in Syntax and Verbal Stem Formation*. Leiden/Boston (Brill's Studies in Indo-European Languages & Linguistics 8).
- POUCHA, P. 1955: *Thesaurus Linguae Tocharicae Dialecti A*. Praha.
- SIEG, E. 1952: *Übersetzungen aus dem Tocharischen II*. Berlin (Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jahrgang 1951, Nr. 1).
- SUNDERMANN, W. 2006: „A Fragment of the Buddhist Kāncanasāra Legend in Sogdian and its Manuscripts.“ In: A. PANAINO/A. PIRAS (Hrsg.): *Proceedings of the 5<sup>th</sup> Conference of the Societas Iranologica Europaea, held in Ravenna, 6–11 October 2003*. Vol. 1: *Ancient & Middle Iranian Studies*. Milano, S. 715–724.
- SWTF = *Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden*. Begonnen von E. WALDSCHMIDT, hrsg. von H. BECHERT, K. RÖHRBORN und J.-U. HARTMANN, bearbeitet von G. VON SIMSON u. a. Göttingen 1973ff.
- TAMAI, T. 2007: *An Edition of the Tocharian Fragments IOL Toch 853 – IOL Toch 1247 in the India Office Library, London*. Abrufbar unter <http://idp.bl.uk>.

- U II = F. W. K. MÜLLER: *Uigurica II*. Berlin 1911 (Abhandlungen der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften 1910, Nr. 3).
- U III = F. W. K. MÜLLER: *Uigurica III. Uigurische Avadāna-Bruchstücke (I–VIII)*. Berlin 1922 (Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften 1920, Nr. 2).
- UW = K. RÖHRBORN: *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien*. Lfg. 1–6. Wiesbaden 1977–1998.
- WILKENS, J. 2010: *Alttürkische Handschriften*. Teil 10: *Buddhistische Erzähltexte*. Stuttgart (Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland 13,18).
- 2015: „Some Indo-European Loan Elements in Old Uyghur.“ In: A. MIRSULTAN/M. T. AYDIN/E. AYDIN (Hrsg.): *Eski Türkçeden Çağdaş Uygurcaya: Mirsultan Osman'ın Doğumunun 85. Yılına Armağan*. Konya (Kömen Yayınları 122), S. 319–334.
- 2016: *Buddhistische Erzählungen aus dem alten Zentralasien. Edition der alt-ugurischen Daśakarmapathāvadānamālā*. 3 Bde. Turnhout (Berliner Turfan-texte 37).

IRANICA

Herausgegeben von Alberto Cantera  
und Maria Macuch

Band 25

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

# Zur lichten Heimat

Studien zu Manichäismus, Iranistik  
und Zentralasienkunde  
im Gedenken an Werner Sundermann

Herausgegeben von  
einem Team „Turfanforschung“

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung durch:  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Corpus Inscriptionum Iranicarum  
Institut für Iranistik der Freien Universität Berlin  
Societas Iranologica Europaea.

Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliographie; detailed bibliographic data are available on the internet at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Satz und Layout: Tatsiana Harting

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 0944-1271

ISBN 978-3-447-10884-3